



Worauf setzen wir unsere Hoffnung?

Die Kernpunkte unseres christlichen Glaubens Was glauben wir Christen?

1. Auferstehung ist nichts Absurdes

Wenn wir in die „Urkunde unseres Glaubens“, in unsere Bibel blicken, entdecken wir, dass alle Evangelisten vom leeren Grab berichten und von den Menschen, die dem Auferstandenen begegnet sind. So basiert also die Auferstehung Jesu auf den Zeugnissen in der Bibel und auf das Vertrauen, auf den Glauben daran.

Die historischen Berichte der Männer und Frauen, die Jesus gesehen haben, und ihr Glaube an die Auferstehung gehören also unbedingt zusammen.

„Im Glauben wissen wir: hier ist etwas wirklich passiert. Jesus ist wahrhaft von den Toten auferstanden. Das ist nicht nur historisch. Ohne, dass es Spuren in Raum und Zeit hinterlassen hätte, wäre es nicht geschehen.“

(Thomas Söding, Professor für Neues Testament in Bochum).

Wir können also festhalten, dass die biblischen Zeugnisse uns die Grundlage schenken, sich mit der Auferstehung, durchaus auch kritisch, auseinanderzusetzen.

Auferstehung ist nichts Absurdes – auch wenn sie fast „unglaublich“ ist!

2. Wir werden „gerichtet“ auferweckt!

Durch unseren Glauben sind wir der Überzeugung, dass der Mensch - im Augenblick des Übergangs vom Leben zum Tod - Gott begegnet. Und bei dieser Begegnung wird er mit hineingenommen in die Lebensmacht Gottes.

Jesus ist als Mensch nicht aus eigener Kraft auferstanden. Er wurde auferweckt mit der göttlichen Kraft des Geistes. Und genau so werden wir Menschen auch auferweckt und – wenn man das so sagen kann – zuvor dafür „gerichtet“.

Aus unserem Glaubensbekenntnis kennen wir ja den Satz: „zu richten die Lebenden und die Toten“. Dieses „zu richten“ ist uns bis heute unheimlich, weil wir an einen Richter denken, der verurteilt und freispricht. Es ist aber damit nicht gemeint, dass da jemand ist, der einem verurteilt, sondern „dass Gott die Welt wieder richtig macht“, dass ER uns in seinen göttlichen Lebensbereich hinein Holt.

Denn wir spüren ja, wie fern wir Menschen oft von Gott sind, wie unheilvoll wir miteinander umgehen, wie gewaltbereit wir sind, wie krankhaft egoistisch wir leben. Das ist nicht das, was unser innerstes Wesen ausmacht und wie wir eigentlich sein könnten und möchten.

Als Christ/innen vertrauen wir, dass „in der richtenden Begegnung mit Gott und Jesus Christus, der ganz Ja zu uns sagt, es möglich ist, dass wir wieder richtig und heil werden. Jede/jeder Einzelne persönlich. Aber auch die Welt, mit Gewalt, unrechter Verteilung der Lebensmittel, mit Zerstörung der Schöpfung. Das ist das Gericht.“

(Petra Kurten, Professorin für Dogmatik in Eichstätt)

Wir werden also „gerichtet auferweckt“!

3. Wir sind in diesem „gerichteten“ ewigen Leben „erkennbar“.

Unsere christliche Vorstellung von Auferstehung ist ja, dass Körper und Geist, Leib und Seele in irgendeiner Form nach dem Tod miteinander verbunden bleiben. Diese Untrennbarkeit ist in der Schöpfung begründet: Gott hat den Menschen erschaffen als sein Ebenbild, mit seinem Leib, mit seiner Seele und mit seinem Geist.

So ist die Hoffnung von uns Christen, dass diese Beziehungen auch über den Tod hinaus eine Zukunft

haben. Diese Hoffnung begründet sich in der Auferstehung Jesu. Im Neuen Testament wird an verschiedenen Stellen beschrieben, dass der Auferstandene für seine Jünger wiedererkennbar derselbe ist, aber eben auch ganz anders.

„Wir sind nicht der Überzeugung, dass nach dem Tod irgendwie eine unsterbliche überpersönliche Seele weiterexistiert. Sondern wir sind der Überzeugung, dass der Mensch in der Identität seiner Person wiedererkennbar ein ewiges Leben bei Gott hat. Dass wir einander wieder treffen, wiedererkennen können. Das meint genau Leibhaftigkeit: dass meine gesamte Lebensgeschichte, jede Träne, jedes Lachen, jede Falte - all das eine Zukunft hat bei Gott.“

(Petra Kurten)

Wenn uns diese drei Glaubens-Kernpunkte aufgehen, werden wir anders leben, anders glauben und getröstet und hoffnungsvoll an unsere Verstorbenen denken können.

Das ist ein Glaube,
bei dem es sich lohnt,
darüber zum Nachdenken zu kommen ...

Das ist ein Glaube,
der uns und die Toten leben lässt!